

Allergnädigst privilegiertes
Leipziger Tageblatt.

No. 168. Freitag, den 16. Juni 1820.

Beitrag zu Leipzigs dormaligen Merkwürdigkeiten.

(Eingekandt.)

Wer die Leipziger Zeitungen mit einiger Aufmerksamkeit zu lesen pflegt, dem muß die neulich darinnen befindlich gewesene Anzeige, daß Jemand hier frisches Maulbeerbaumlaub zu kaufen wünsche, aufgefallen seyn; wir freuen uns, daß ein günstiger Zufall uns nicht nur die Veranlassung zu dieser Anzeige erfahren sondern auch ein Unternehmen kennen lernen ließ, welches dem thätigen und einsichtsvollen Urheber zu großer Ehre gereicht und unserer Stadt selbst in der Zukunft einen neuen Erwerbszweig verschaffen dürfte.

Herr Bergmann, Theilhaber einer rohen Seidenhandlung alhier, hat bei seinem mehrjährigen Aufenthalte in Italien die dortigen Seidenraupenzucht sorgfältig beobachtet und ist dadurch auf die in Leipzig unsers Wissens noch nie ausgeführte Idee *) gekommen, eine ähn-

*) Der geehrte Einsender verzeihe die Bemerkung, daß dieser Versuch vor dreißig und mehreren Jahren allerdings hier schon gemacht worden ist. Damals wurden, so viel ich mich erinnere, die Waisenkinder im Ge-

liche Raupenzucht hier zu errichten. Er ließ daher Brut aus Italien kommen, deren Ausbrüten, obschon sehr schwierig und mühsam, so glücklich von statten ging, daß derselbe jetzt vielleicht eine Million lebendiger Seidenraupen besitzt.

Wie viel nun dazu gehört, um diese Menge Thierchen, die sich lediglich von den Blättern des Maulbeerbaumes nähren, zu unterhalten, dies wird jeder ermessen, der die Verherungen kennt, die die Raupen an den Bäumen anzurichten pflegen; daher hat Herr Bergmann be-

orgenhause, unter Anleitung sachverständiger Aufseher, mit dem Seidenbau beschäftigt; allein das Unternehmen blieb so unergiebig, daß man es nach mehrjähriger ungünstiger Erfahrung wieder ruhen ließ. Zu jener Zeit befanden sich auch eine Menge Maulbeerbäume in der Umgebung unserer Stadt, namentlich vom Halle'schen bis zum Grimma'schen Thore herum, im Hofe und Garten des Georgenvorwerks, auf alten Basteien und andern Plätzen, die aber unaufhörlich vom Gassenpöbel und sich herumtreibenden Kindern ruinirt wurden; welches denn zu vielfältigem Verdruß Anlaß gab und alle auf die Kultur dieser Bäume gewendete Mühe vereitelte. — Ueber den Seidenbau im nördlichen Deutschland vielleicht nächstens etwas Mehreres in diesen Blättern. d. R.

reits das Laub der auf 3 bis 4 Meilen im Umkreise unserer Stadt befindlichen Maulbeerbäume gleichsam in Beschlag nehmen, aber auch sehr theuer bezahlen müssen, um damit sein Raupenheer bis zur Einspinnung, das heißt: 30 Tage lang, zu ernähren.

Bei der Mühe und den Schwierigkeiten, die diese Zucht veranlaßt, welche jezt drei in gleichmäßiger Temperatur geheizte Zimmer, beim Füttern die größte Ordnung und beim Einspinnen Tag und Nacht die angestrengteste Aufmerksamkeit erfordert, ist freilich zu wünschen, daß Hrn. Bergmanns so rühmlicher als patriotischer Eifer nicht erkalte, und daß ihm namentlich durch die vielleicht höhern Orts zu veranlassende Anpflanzung des Maulbeerbauwes z. B. im hiesigen Schloßgraben oder in andern feuchten leeren Plätzen auf der sogenannten Viehweide und im Rosenthal künftig die Anschaffung der Fütterung erleichtert würde, da ihm die heutige gegen 400 Thlr. zu stehen kommen soll. Da Hrn. Bergmanns Humanität und Gefälligkeit gewiß Jedem, der dieser Unternehmung einige Aufmerksamkeit widmen will, den Zutritt gestatten wird, so bemerken wir schließlich, daß die Einspinnung in Zeit von 14 Tagen zu erwarten steht; daß das Fressen jener Thierchen ein Geräusch wie das eines Plagregens *) verursacht und daß Abends 8 Uhr die Fütterungsstunde ist.

*) So stark habe ich es freilich bei meinen einmaligen Beobachtungen, als ich mich mit diesen Versuchen selbst beschäftigte, nicht gefunden; wohl aber einem Rauschen ähnlich, das durch das Fallen der Regentropfen auf das Laub der Bäume verursacht wird.

Möge der Besizer in dem Beifall unserer Mitbürger und in einer reichlichen Seidenerndte Aufmunterung und Belohnung seiner so mühevollen Anstrengung finden.

E. F.

Die Kathederprobe.

Als der berühmte Richard Steele einen großen Saal bauen ließ, der zu öffentlichen Reden bestimmt war, kam er einemals dahin, um zu sehen, wie die Arbeit von staten ging? — Er wünschte zu wissen, was die Stimme vom Katheder für Wirkung thue, und befahl daher einem von den Arbeitern hinauf zu treten und irgend etwas laut herzusagen. Allein der Kerl entschuldigte sich und bekannte, daß er nichts zu sprechen wisse. — „D, sagte der Ritter Steele, es ist einerlei, was du sprichst: sage das Erste her, was dir einfällt.“ — Hierauf bestieg denn der Redner mit dem Schurzfell den Katheder und sprach: „Nun, mein Herr! Wir haben bereits sechs Wochen lang gearbeitet, und noch keinen Pfennig Geld erhalten; wann wird es Ihnen gefällig seyn uns zu bezahlen?“ — „Sehr gut, sehr gut! rief Steele, kommt nur herunter, ich habe schon genug gehört.“ —

S c h e l m.

Fast kein Wort unserer deutschen Sprache hat ein so schlimmes Schicksal gehabt, als das Wort Schelm. In den ältern Zeiten war es ein Ehrentitel und bedeutete so viel als ein achtbarer, verdienster, ehrenwerther Mann, und diejenigen waren die größten

Schelme, die dem Staate oder dem Fürsten die vorzüglichsten Dienste geleistet hatten. Daher findet man nicht nur in vielen alten Urkunden das Wort Schelm dem Geschlechts- oder Taufnahmen vorgesetzt, sondern es giebt auch noch einige alte adeliche Familien, die sich die Schelme von — — — schreiben; z. B. die Schelme von Bergen zc. Wie kam es nur, daß dieses Wort eine so arge Erniedrigung erfahren mußte. — Oder liegt diese etwa nur in der Einbildung? Vielleicht: denn wenn bei unsern guten Vorfahren die Schelme angesehen Leute waren, so giebt es ja doch auch noch angesehen Leute genug, die Schelme sind. —

Bemerkungen und Maximen.

Mache dir Andre, so oft du kannst, verbindlich; aber werde es selbst so selten als möglich.

Aufopferungen und Leiden machen uns den Gegenstand unserer Liebe nur um so theurer; denn wir lieben in ihm auch zugleich unsere eigene Thätigkeit und Tugend.

Man wird nur zu oft am Charakter und Geschmack eines Mannes irre, sobald man den Gegenstand seiner Liebe kennen lernt.

Rost zernagt den Stahl, Mißtrauen die Freundschaft, Nahrungssorge die Liebe.

Vor der Ehe nährt Eifersucht und in der Ehe tödtet sie die Liebe.

Verne dem Gegenstande deiner Liebe genügen —, so wirst du nicht leicht seine Untreue besorgen dürfen.

Holz - Kohlen und Kalkpreise vom 5ten bis mit den 10ten Juni.

Büchenholz	7 Thl. — Gr.	bis 8 Thl. 12 Gr.
Birkenholz	6 s 12 s	7 s 8 s
Eichenholz	5 s 8 s	6 s 10 s
Kiefernholz	4 s 20 s	5 s 18 s
Oberländerholz	5 s 12 s	— s — s
Ein Korb Kohlen	2 Thl. 14 Gr.	
Ein Scheffel Kalk	3 Thl. 4 Gr.	

Ernst Müller, Redakteur.

T h e a t e r.

Heute den 16ten: Wegen Unpäßlichkeit des Hrn. Thleme, anstatt das Mädchen von Marlenburg: die Schachmaschine, Lustspiel. Hr. von Zietzen - Berati Graf Balken als Gast.

B e k a n n t m a c h u n g e n.

Reisegelegenheit. Jemand, der gegen Ende d. M. mit seinem eignen Wagen nach Frankfurt oder auch nach Paris reist, sucht einen Reisegefährten auf gemeinschaftliche Kosten. Das Nähere zu erfragen im Hotel de Russie.

Gesuch. Es wird sogleich, oder zu Johannis d. J., eine gute Köchin, die mit glaubwürdigen Zeugnissen ihres Wohlverhaltens versehen ist, in Dienst gesucht. Auskunft darüber giebt die Expedition dieses Blattes.

Gesuch. Wer einen großen luftigen Boden in der Stadt oder Vorstadt billig geben will, wird gebeten uns davon Anzeige zu machen.

Dieß und Richter. Grimma'sche Gasse.

Gesuch. Einen unverheiratheten ganz ehrlichen und fleißigen Mann können wir als Gärtner eine gute Anstellung geben.

Dieß und Richter.

Verkauf. Zwei Violoncellos von gutem Ton, davon das Eine mit Maschinens Wirbel und das Andere mit Löwenkopf und Elfenbein-Verzierung, sind zu billigen Preisen zu verkaufen, und in der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Vermietung. Ein freundlich und bequem gelegenes Logis ist am neuen Kirchhofe Nr. 260 eine Treppe hoch an ledige Herrn zu vermieten.

Thorzettel vom 15ten Juni.

Grimma'sches Thor. U.
Gestern Abend.

Dr. Oberhofgerichts Rath Graf v. Hohenthal, 5
v. hier, v. Glauschnig zurück
Hrn. Fabr. Kelleter u. Jennings, a. Aachen, 7
v. Dresden, pass. durch

Vormittag.

Die Frankfurter f. Post 7
Die Dresdner r. Post 7
Hr. Partif. Maignon, v. Petersburg, p. d. 12

Halle'sches Thor. U.

Vormittag.

Er. Durchl. Fürst Cabanow, v. Koslow, in
Russ. Diensten, v. Berlin, im H. de Care 7

Nachmittag.

Dr. Schuldirekt. Schulz, a. Dresden, von
Halle, b. Liebestind 2
Hrn. Partif. Kurth u. Jaiskewig, a. Peters-
burg, im Hotel de France 2
Hrn. Dr. Steinbrück u. Epicker, v. Berlin,
im Hotel de France 2
Dr. Rfm. Steinthal, v. Westmünster, unbest. 3
Dr. Rfm. Dahn, v. Rostock, unbest. 4

Kanstädter Thor. U.
Gestern Abend.

Hr. Graf v. Schulenburg, v. Altenhausen,
im Hotel de Russie 7
Hr. Hauptm. v. Mongpe, in Sächs. Dien-
sten, v. Merseburg, im goldn. Adler 7
Hr. Oberamtsinsp. Reutsch, v. Rosleben, b.
Wieprecht 9
Dr. Rfm. Pabst, v. Raumb., im g. Adler 9

Vormittag.

Auf der Kasper Post: Hr. Rfm. Dpiß, von
Kassel, pass. durch 8
Die Frankfurter r. Post 10

Nachmittag.

Hr. Wagner, als Preuß. Cour., v. Frankf.,
pass. durch 1
Hr. Maj. v. Kester, in Preuß. Diensten, v.
Coblenz, im Hot. de Care 4

Peters Thor. U.

Gestern Abend.

Hr. Gen. v. Brause, v. Gera, p. d. 6

Nachmittag

Die Nürnberger r. Post 5

Hospital Thor. U.

Vormittag.

Die Chemniger r. Post 7

Thorschluß 3 Viertel auf 10 Uhr.